Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** und illustrirter **„Zeitspiegel."**
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 186. Donnerstag, den 10. August 1893.

Ueber die Reichssteuerreform

bringt fast ein jeder Tag neue Mittheilungen, welche naturgemäß auf ihre Richtigkeit hin so lange schwer zu kontroliren sind, als keine bestimmten amtlichen Kundgebungen vorliegen, und diese werden jedenfalls nicht erfolgen, als bis nicht die in Aussicht stehende Reichskonferenz stattgefunden hat. Es ist aber anscheinend im Werke, die Börsensteuer nicht dermaßen zu erhöhen, wie sie erhöht werden kann, statt dessen vielmehr noch eine Reihe anderweiter Deckungsmittel für die Kosten der Militärvorlage und der Reichssteuerreform in Vorschlag zu bringen. Es wäre nicht gut, wenn man auf zu viele neue indirekte Steuern sich stützen wollte; je umfangreicher die Zahl der Steuern, um so geringer die Erträge, um so höher die Kosten und also um so geringer der Profit für die Steuerzahler. Die Tabakfabrikatsteuer, von welcher heute so viel die Rede ist, hat den Plan der Börsensteuererhöhung fast ganz und gar in den Hintergrund gedrängt, und wenn die Börsensteuerreform auch nicht von der Tagesordnung verschwunden ist und nicht verschwinden wird, Thatsache ist, daß eine Mehrbelastung der Börse überall in der Bevölkerung sehr populär, eine Mehrbelastung des Tabaks recht unpopulär ist. Die Sache und der Name entscheiden bei Steuerfragen, für komplicirte Rechnereien hat derjenige, welcher sich nicht tagtäglich mit politischen Dingen beschäftigen kann, oft keine Zeit, nicht weniger oft kein Verständniß. Der Mann hält sich an den Namen, und wenn auch eine Tabakfabrikatsteuer keinerlei nennenswerthe Preiserhöhung für die Fabrikate bedeutet, so wird sie doch sehr leicht von Spekulanten dazu ausgenützt, und die daraus hervorgehenden Preistreibereien werden dann nicht der Spekulation, sondern der Fabrikatsteuer angerechnet. Aehnlich liegen die Verhältnisse auch bei mehreren anderen Steuerprojekten, die heute durch die Luft schwirren. Was hat s. Z. die Militärvorlage so gewaltig unpopulär gemacht und weshalb wurde überhaupt unter dem Druck der Stimmung in weiten Wählerkreisen eine Auflösung des Reichstages und die Ausschreibung von Neuwahlen erforderlich? Weil die vorgeschlagene Erhöhung der Biersteuer und Branntweinsteuer recht ungünstig wirkte, während sich gegen die damals ebenfalls angeregte Reform der Börsensteuer und deren tüchtige Vermehrung überhaupt kein durchgreifender und gewichtiger Widerspruch erhob. Was beim Bier und beim Branntwein auf das einzelne Glas Bier und das einzelne Gläschen Schnaps unter den neuen Steuern entfallen wäre, war blutwenig; in der Gesammtheit bildeten diese winzigen Zuschläge aber doch eine große Mehrbelastung der Gesammtbevölkerung, und deshalb wollte diese nichts davon wissen. Der Tabak ist kein nothwendiges Lebensmittel, aber sein Konsum ist, wenn es ja auch recht zahlreiche Nichtraucher giebt, doch ein derartig großer, daß auch hier jedwede Steuer den schärfsten Widerspruch hervorrufen würde, wenn sie eine Preissteigerung im Gefolge hätte. Es ist weiter vorn schon gesagt, daß die Steuern, wenn nicht direkt, so doch indirekt leicht Preissteigerungen veranlassen können, mit welchen die Reichsregierung wegen des Rückschlages und nachwirkenden Eindrucks in den Wählerkreisen sehr rechnen muß. Wir haben am 15. und 24. Juni nicht zum letzten Male zum Reichstage gewählt, und die Reichsregierung wie die bürgerlichen Parteien werden es sich wohl schwerlich zum Triumph anrechnen, wenn die sozialdemokratischen Stimmen bei den neuen Wahlen wieder so, wie bisher zunehmen. Die vorgeschlagene Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer war nach eigenem Eingeständniß der Reichsfinanzverwaltung ein Fehler, der nicht unter einer anderen Form wiederholt werden darf. Deutlich und klar liegt der Weg vorgezeichnet, welchen die Reichsregierung zu gehen hat: Zur Ausführung der neuen Heeresorganisation geben die breiten Klassen der Bevölkerung das Menschenmaterial; die vermögenden und reichen Kreise haben das Geld zu entrichten. Das ist in dieser Sache die natürliche Vertheilung der Lasten.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist am Dienstag Morgen an Bord der „Hohenzollern" vor Helgoland eingetroffen. Alsbald darauf betrat der Kaiser die Landungsbrücke und wurde daselbst von dem Kommandanten und den Behörden der Insel empfangen und von den Bewohnern und den zahlreich versammelten Badegästen enthusiastisch begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt begab sich der Monarch mit Gefolge zu Fuß nach dem Tunneleingang und von da zu Wagen nach dem Oberlande, woselbst Schießübungen mit 21-Centimeter- und mit Revolverkanonen stattfanden. Sämmtliche Straßen, die meisten Häuser und Boote waren mit Flaggen und Guirlanden geschmückt.

Kaiser Wilhelm wird, wie verlautet, Anfang der zweiten Hälfte des September den ungarischen Manövern bei Günz beiwohnen und auch mit dem Kaiser Franz Joseph Budapest besuchen. Von dort fahren beide Monarchen etwa am 26. September nach Schönbrunn zu mehrtägigem Aufenthalte.

Aus Kissingen. Fürst Bismarck stattete am Sonntag Nachmittag dem im Hotel „Viktoria" wohnenden Lord Churchill einen Gegenbesuch ab. Vor dem Hotel sammelte sich eine große Menschenmenge, die den Fürsten mit enthusiastischen Hochrufen begrüßte. Von dort fuhr der Fürst zum Bahnhofe, woselbst die Fürstin sich bereits eingefunden hatte, um die Ankunft des Grafen und der Gräfin Herbert Bismarck zu erwarten, die um 5 Uhr eintrafen. Dieser Tage werden auch Graf und Gräfin Hoyos, die Schwiegereltern des Grafen Herbert, zum Besuch nach Kissingen kommen.

Prinz Heinrich von Preußen tritt seine Reise nach Italien am 12. d. M. an.

Die Besserung im Befinden des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha schreitet, nach dem neuesten Bulletin, langsam fort.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Frhr. v. Marschall, hat einen Urlaub angetreten. Während der Abwesenheit ist mit seiner Vertretung der Unter-Staatssekretär Frhr. v. Rotenhan betraut.

Der Reichsanzeiger publicirt das Gesetz betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres. Danach werden vom 1. Oktober 1893 ab die Infanterie in 538 Bataillone und 173 Halbbataillone, die Kavallerie in 465 Eskadrons, die Feldartillerie in 494 Batterien, die Fußartillerie in 37 Bataillone, die Pioniere in 23 Bataillone, die Eisenbahntruppen in 7 Bataillone, der Train in 21 Bataillone formirt. Ferner veröffentlicht der Reichsanzeiger die Verordnung betreffend die Einführung von Reichsgesetzen in Helgoland.

Die Frau des Militärkapellmeisters Kern in Mainz, der wegen Majestätsbeleidigung zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist zum Kaiser gereist, um Gnade zu erbitten.

Der Straßburger Polizeipräsident Feichter soll, nach der „M. Z.", als Regierungsrath nach Metz versetzt werden.

Ein schwerer Schlag steht den deutschen Kleinkapitalisten, welche mexikanische Staatspapiere besitzen, — und das sind namentlich in den Provinzstädten ihrer sehr viele — bevor. Wie verlautet, beabsichtigt die mexikanische Regierung eine Zinsverkürzung ihrer Anleihen vorzunehmen, um sich dadurch das Erforderniß in Gold zu erleichtern, das durch den Rückgang des Silberpreises und die Steigerung des Aufgeldes auf Gold recht empfindlich erhöht worden ist. Für die drei mexikanischen Staatsanleihen, welche sämmtlich in Deutschland aufgelegt sind, hat die mexikanische Regierung s. Z. als Pfand für die richtige Verzinsung der Anleihen 35 pCt. der Zölle und Steuern bestellt. Die Zölle weisen nun einen ganz erheblichen Rückgang auf, die Steuern sind geringer ausgefallen und der Fehlbetrag in dem Staatshaushalt hat sich erhöht! unter diesen Verhältnissen scheint die Regierung den Weg beschreiten zu wollen, der in Portugal, Argentinien u. s. w. beliebt geworden ist, den einer Zinsverkürzung der Gläubigen. An der Berliner Börse ist gestern ein bedeutender Kursfall dieser Anleihen eingetreten; die 1890 6proz. Anleihe fiel auf 53½ pCt. Der deutsche Kapitalist ist wieder um eine Erfahrung reicher, hoffentlich hält er sich zukünftig zurückhaltender den schwindelhaften Anpreisungen auswärtiger Staaten und — leider — deutscher gewissenlosen Bankiers.

Deutschland, England und die Vereinigten Staaten haben sich angesichts der neuesten Vorgänge auf Samoa zusammengethan, um die Ordnung auf dieser Insel wieder herzustellen. Da die Eifersucht zwischen Malietoa und Mataafa die Hauptursache der Wirren ist, wird wahrscheinlich Mataafa von Samoa verbannt werden.

Zum deutsch-russischen Zollkrieg. Wie bereits gemeldet, beabsichtigt die russische Regierung, den finnländischen Zolltarif gegenüber Deutschland gleichfalls um 50 pCt. zu erhöhen. Es steht zu erwarten, daß die deutsche Regierung auf diese neueste Maßregel Rußlands im gleichen Sinne antwortet und ihrerseits für russische Einfuhren aus Finnland einen 50prozentigen Zollzuschlag verfügt. Durch die Abschließung Finnlands wird übrigens die schon jetzt hervortretende Bedrängniß der russischen Landwirthe noch vermehrt werden, da in Zukunft auf den einheimischen russischen Märkten nun auch noch der Mitbewerb des finnländischen Getreides hinzutritt. — Besondere Bedeutung wird in verschiedenen Blättern einer Anfrage beigelegt, die von einer Berliner Firma an den russischen Finanzminister gerichtet worden ist, ob man in Rußland sich für die mit Deutschen abgeschlossenen Kontrakte auf „vis major" berufen werde. Die darauf eingelaufene Antwort ist unterzeichnet Direktor Kowalewski und lautet in deutscher Uebersetzung: „Se. Excellenz der Herr Minister hat mich beauftragt, zu antworten, daß alle einschlägigen Fälle den Zivilgerichten unterbreitet werden gemäß den kontraktlichen Bedingungen." Der russische Finanzminister hat danach den Standpunkt eingenommen, daß es durchaus nicht Sache einer Behörde sein kann, sich rechtsverbindlich über eine Frage zu äußern, die nur der gerichtlichen Entscheidung untersteht. Man wird trotzdem im Auge behalten müssen, daß in Petersburger Kreisen der Hinweis, die „vis major" bei gerichtlichem Austrag als Grund zur Lösung des Kontrakts geltend zu machen, auf das russische Finanzministerium mit Bestimmtheit zurückgeführt wird. Das Finanzministerium ist ferner, beispielsweise zur amtlichen Begutachtung angerufen, durchaus nicht gehindert, vor Gericht die deutschen Zollerhöhungen für Ausfuhrunterbindung,

---

Valeska

oder:

Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands
von Wilhelm Koch.

(6. Fortsetzung.)

„Scherzen? In diesem Augenblicke? Nein, ich spreche im vollsten Ernste. Junge Wittwen sind sehr interessant, nicht wahr? Gehen Sie, Sie sollen bald mehr von mir hören und erfahren, daß ich noch feiner kalkulire wie Sie!"

Der kleine Geheimrath schaute einen Augenblick drein, als habe sein Chef ihn auf Chinesisch angeredet, dann verneigte er sich und verschwand.

III.

Unmittelbar nachdem der Stadthauptmann Rakow das Kabinet des Zaren verlassen hatte, betrat der Generallieutenant und Polizeiminister Mesenzow, Chef der dritten Abtheilung der geheimen Kanzlei, dasselbe; auch ihn hatte der Kaiser zu sich befohlen.

Mesenzow war ein stattlicher Mann mit kühn gebogener Adlernase und einem großen, bis unter das Kinn herabhängenden Schnurbarte. Buschige Brauen, an der Nasenwurzel zusammengewachsen, so daß sie eine dunkle Linie bildeten, überschatteten ein Paar tiefbrauner Augen, deren stechender Blick an einen Luchs erinnerte, der auf der Lauer liegt. Das Haupt war kahl, nur an den Seiten standen noch dichte Büschel ergrauenden Haares; die Züge waren eisern und hart und niemand erinnerte sich, je ein Lächeln auf denselben gesehen zu haben. Mesenzow war die am meisten gehaßte und gefürchtete Persönlichkeit in ganz Rußland, denn seine Stellung hatte für das Reich dieselbe Bedeutung, welche die Stellung des Stadthauptmannes Rakow für die Stadt Petersburg hatte. Er stand an der Spitze jener Polizeiabtheilung, welche für das Leben des Kaisers verantwortlich ist, und war als Chef der berüchtigten „dritten Abtheilung" Mitglied des Minister-Komitees, Vorsitzender jeder geheimen Kommission und Leiter aller der geheimen Komitees, welche auf das Verlangen seiner blaugekleideten Lieblinge in der Provinz niedergesetzt wurden. Seine Organe griffen nach Belieben in die Thätigkeit der Justiz ein und sie verfolgten Sektirer und Falschmünzer mit demselben Eifer wie politische Verbrecher; kurz, Mesenzow war die Kreuzspinne in der Mitte jenes geheimen, unsichtbaren Polizei- und Spionennetzes, das seine Maschen über das ganze Reich zog, und alle die Fälle brutaler Mißhandlungen, Verfolgungen und heimlicher Verschickung nach Sibirien, die sich in den letzten Jahren so kolossal vermehrt haben, kommen auf sein Konto.

Der Zar empfing den Polizeiminister mit einem Kopfnicken und lud ihn durch eine Handbewegung ein, ihm gegenüber Platz zu nehmen.

„Sie werden wissen, Mesenzow," sagte er, „um was es sich handelt. Gerade im jetzigen Augenblicke sind mir solche Erscheinungen höchst fatal. Ich habe Rakow bereits den Befehl ertheilt, unter allen Umständen die Urheber des Anschlags, die ich in Petersburg vermuthe, zu ermitteln. Ihre Aufgabe ist eine weiter gehende und größere. Sie werden sofort nach Moskau abreisen."

Der Chef der Gendarmerie verneigte sich, doch wagte er die Bemerkung: „Majestät, ich glaube dem Treiben einiger unruhigen Köpfe keine große Bedeutung beilegen zu sollen."

„So? Das einfache Bewußtsein, daß eine Schaar von Leuten den Muth hat, offen gegen die Regierung aufzutreten, hat viel Verlockendes für die Tausende, die sich nach einer Unterbrechung des Einerlei sehnen. Welche speziellen Zwecke auch die Anstifter von revolutionären Erlassen und Putschen verfolgen mögen, sie haben der Welt die Meinung beigebracht, als ob sie eine zahlreiche Partei hinter sich hätten, sie beunruhigen die Bevölkerung und suchen vor allem die Ueberzeugung allgemein zu machen, daß das gegenwärtige Regime nicht mehr fortbestehen könne und weitgehende Veränderungen nothwendig und unvermeidlich seien."

„Majestät . . ."

„Unterbrechen Sie mich nicht, Mesenzow; ich bin genau von allem unterrichtet. Trotz der Stellung, die wir einnehmen, können wir doch nicht gänzlich von den politischen Meinungen absehen, die in immer größeren Kreisen Platz greifen. Mit den Moskauer Slawisten namentlich haben wir stets rechnen müssen, so nach dem Krimkriege, beim letzten polnischen Aufstande und so auch jetzt bei Beginn des Krieges gegen die Türkei. Wir müssen uns des Druckes der Slawisten zu entledigen suchen."

„Machen wir Aksakow unschädlich, Majestät!"

„Noch nicht, es wäre zu früh und würde die Zahl und den Muth der Unzufriedenen nur erhöhen. Auch kann ich den General Ignatiew, den Sohn meines langjährigen Vertrauten, nicht abschütteln, obschon mir seine Verschuldungen bekannt sind. Seine persönliche Gewandtheit thut uns gute Dienste und sein Anhang in Moskau ist groß. Suchen Sie sich den Slawisten zu nähern, scheinbar wenigstens. Ich halte dies um so mehr für geboten, als gerade jetzt der Nihilismus trotziger denn je sein Haupt erhebt. Wenn er auch dem Staate nicht unmittelbar gefährlich ist, so bereitet er uns doch mancherlei Verlegenheiten und Aerger. Verbinden sich diese kleinen Stiche der Nihilisten mit den Angriffen und der dauernden Gegnerschaft der Slawisten, so ist unser Standpunkt nicht leicht, und gerade jetzt muß dies vermieden werden, wo es gilt alle Kräfte des Volkes aufzuraffen und wo die Armee im Begriffe steht, nach dem Süden auszurücken. An verletzbaren Stellen am Regierungskörper fehlt es keineswegs," setzte der Kaiser unwillig hinzu; „die Mißwirthschaft kann leicht aufgedeckt werden in allen Zweigen der Verwaltung, und selbst meine Brüder sind ebensowenig sicher vor den Anklagen des Volkes, als die letzten Beamten der Intendantur. Hier ist uns das Moskauer Slawenthum mit seiner katonisch strengen Redlichkeit und seinem unbegrenzten Nationalgefühl in der

was die russischen Zölle in ihrer Wirkung thatsächlich sind, auch formell zu erklären. — Während zwischen den preußischen und russischen Bahnen soeben ein Getreidetarif abgeschlossen worden ist, wodurch russisches Getreide aus dem Königreich Polen über Mlawka nach Danzig zu billigen Sätzen gehen kann, ist ein direkter russischer Tarif für die Station Thorn nicht zu erlangen gewesen. Die russischen Bahnen haben eine Herabsetzung der Frachtsätze nach Thorn und die Gleichstellung dieser mit den Sätzen für die russische Grenzstation Alexandrowo abgelehnt. — Wie die „Weserztg." hört, hält sich augenblicklich in Bremen ein höherer russischer Beamter, Delegirter des russischen Finanzministeriums, auf, zwecks genauer Information über den Stand der hiesigen Handelsbeziehungen zur russischen Petroleum-Industrie. Er befindet sich auf einer Rundreise durch Europa, um sich an den Handelsplätzen in dieser Angelegenheit zu informiren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

So glatt verlaufen die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland doch nicht. Durch das Verlangen Rußlands, Oesterreich solle dem russischen Getreide dieselben Zugeständnisse bewilligen, die es Italien und Serbien gewährt, sind die Unterhandlungen ins Stocken gerathen. Oesterreich will diesem Verlangen nicht nachkommen, so daß wahrscheinlich die ganzen Unterhandlungen scheitern werden. — Dee Meldung, daß der deutsche Kaiser nach Schluß der Herbstmanöver der ungarischen Hauptstadt einen Besuch abstatten werde, wird von der gesammten Presse freudig begrüßt und als ein neues Zeichen für die Festigkeit des Dreibundes betrachtet.

Italien.

Unter Bezug auf die Beschlüsse der Sanitätskonferenz in Dresden machte der Minister des Innern den Vertretern der fremden Mächte die Mittheilung, daß außer zwei verdächtigen Fällen im ganzen Königreich Italien kein Cholerafall vorgekommen sei.

Schweiz.

Vom Sozialistenkongreß in Zürich. Am Montag wurde in der Nachmittagssitzung mit großer Majorität ein Antrag angenommen, laut welchem den Anarchisten die Theilnahme an dem Kongreß untersagt wurde. Unter großem Tumult verließen die anwesenden Anarchisten den Sitzungssaal.

Belgien.

In der gestrigen Kammersitzung erregten die Erklärungen General Brialmonts bezüglich der Erbauung neuer Festungswerke ungeheures Aufsehen. Brialmont erklärte nämlich, daß um Antwerpen 12 und um Termonde 8 neue Forts nöthig seien. Die Kosten würden hierfür 75 Millionen Frcs. betragen. Belgien sei jedoch reich genug, die Vertheidigungs-Kosten seiner Unabhängigkeit tragen zu können.

Großbritannien.

Vom Kohlenarbeiterstreik. In der Grafschaft Fife und Kinvoß haben am Montag insgesammt 7000 Bergleute gekündigt, weil die Grubenbesitzer sich weigerten, ihnen eine 25 prozentige Lohnerhöhung zu gewähren. Die Grubenbesitzer von Durham verweigerten die von den Arbeitern geforderte Lohnerhöhung um 15¼ pCt., welche der seit zwei Jahren erfolgten Herabsetzung der Löhne entspricht. Den von den Grubenbesitzern gemachten Vorschlag, die Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, werden die Arbeiter voraussichtlich zurückreisen.

Frankreich.

Die neuesten Enthüllungen im Panama-Skandal machen in Paris großes Aufsehen. Vorläufig beschäftigt sich die Regierung noch nicht mit der Sache und die Kammern werden erst am 20. August gewählt. Inzwischen fährt auch Marquis Mores fort, Clemenceau der Verrätherei zu beschuldigen, doch finden diese Anklagen bis jetzt noch wenig Aufmerksamkeit. — Nach einer Depesche der „Temps" aus Saigon sind 250 Schützen und Soldaten der Marine-Infanterie von dort zur Besetzung Chantabouns abgegangen. Kommissare der siamesischen Regierung begaben sich nach Chantaboun, woselbst sie während der Dauer der französischen Besetzung bleiben werden.

Rußland.

Daß in weiten russischen Kreisen das Verlangen vorherrscht, den Zollkrieg mit Deutschland beendet zu sehen, geht aus den Ausführungen des größten Theils der Presse hervor. Die „Nowoje Wremja" betont, daß Deutschland sehr wohl ohne das russische Absatzgebiet fertig werden könne. Die deutsche Industrie könne überall erfolgreich den Wettbewerb aufnehmen. Die Russen möchten auch bei dieser Gelegenheit nicht vergessen, daß sie der deutschen Kultur überaus viel verdanken. Dadurch daß den Deutschen Kultur und Industrie abgesprochen werde, werde der Zollkrieg nicht beendet.

Dänemark.

In dem Bericht der Regierungskommission für den Gesetzentwurf über die Revision der Gewerbegesetzgebung wird beantragt, daß der obligatorische Befähigungsnachweis für Handwerk, Industrie und Handel eingeführt werde. — Im nördlichen Jütland werden große Quantitäten Heu für französische Rechnung aufgekauft.

Amerika.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten ist am Montag in Washington zusammengetreten. Dem Kongreß sollen vornehmlich Maßregeln zur Berathung vorgelegt werden, welche bezwecken, das amerikanische Geldwesen wieder auf festeren Boden zu stellen. Die voraussichtlich in Antrag kommende Beseitigung der Sherman-Bill wird nicht nur über die Zukunft des Silbers in Amerika eine Entscheidung bringen, sondern von den in dieser Richtung zu treffenden Maßnahmen wird es auch abhängen, ob und in welchem Umfange die Vereinigten Staaten, welche in den letzten Jahren ihr Gold an Europa abgegeben haben, nunmehr ihrerseits mit einer Nachfrage nach Gold auftreten und dadurch den Goldmarkt beeinflussen. Nach der Sherman-Bill vom 14. Juli 1890 ist der Schatzsekretär gehalten, monatlich 4 Millionen Unzen, d. h. jährlich 1 679 400 Kilogr. Silber anzukaufen und in Höhe des Kaufpreises Schatzscheine auszugeben. Amerika liefert nämlich über ein Drittel alles Silbers, welches von den Silberbergwerken der ganzen Erde zu Tage gefördert wird. Die von der Sherman-Bill erhofften Wirkungen — Aufrechterhaltung des Silberwerths — sind aber in keiner Weise eingetreten, denn die Produktion steigerte sich jetzt fast auf das Doppelte. Nun war dementsprechend keine Nachfrage nach dem weißen Metall und der Preis hierfür sank in ungeahnter Weise. Das Schatzamt will von der ihm durch die Sherman-Bill auferlegten Verpflichtung entbunden sein, da der Zeitpunkt nicht mehr fern sei, wo es nicht mehr in der Lage ist, die Einlösung der Schatzscheine in Gold auszuführen. Der Silberpreis wird nach Aufhebung der Sherman-Bill noch bedeutend sinken. — Der Gouverneur der Provinz Buenos-Ayres, Costa, ist in Verkleidung nach La Plata entflohen. Er klagt die Nationalregierung an, daß sie die Aufständischen und Radikalen unterstützt habe. Der Vizepräsident der Provinz trat an seine Stelle und bat um die Intervention der Bundesregierung. Diese sandte den General Amaroarias zur Herstellung der Ordnung. Die Aufregung in La Plata ist groß, 3000 Nationaltruppen sind nach dort abgegangen, der Kriegsminister begab sich mit zwei Kanonenbooten ebendahin. Die Nationalregierung geht vorläufig gegen die Radikalen jedoch noch sehr lässig vor, da sich Kongreß und Regierung über die anzuwendenden Mittel bisher noch nicht einigen konnten.

Asien.

Der in Queenstown von Newyork eingetroffene Dampfer „Alaska", welcher in Gefahr war, während des dichten Nebels an der Westküste Irlands zu scheitern, überbringt die chinesische Post, welche nähere Details über die fürchterliche Explosion enthält, welche in der Regierungs-Pulverfabrik in San Juan in der Nähe von Kanton stattgefunden hatte. Die Explosion zerstörte über 1000 Häuser, und nahezu 5000 Menschen sollen ihren Tod gefunden haben. Die Katastrophe war eine Folge der Nachlässigkeit einiger Soldaten, welche in der Nähe der Pulverfabrik eine Hütte angezündet hatten, deren Flammen auf die Pulverfabrik übersprangen. Vier angrenzende Dörfer wurden vollständig demolirt. In Eilmärschen mußten Truppen nach der Unglücksstätte entsendet werden, um die Todten zu begraben und den Verwundeten beizustehen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 7. August. Die Chausseeaufseher des Kreises erhalten jetzt vom Kreisausschuß Fahrräder zum Bereisen der Strecke geliefert. Bis dahin hat aber nur einer derselben, der Aufseher Korn in Kulm, von dem Anerbieten Gebrauch gemacht. — An der Weichsel werden hier verschiedene Buhnen theilweise neugebaut. Schiffer und Arbeiter haben dabei wieder guten Verdienst. Leider sind die Arbeiten schon zum vierten Mal vom Wasser gestört worden.

— **Usch**, 7. August. Am Sonnabend Nachmittag waren zwei Flößer, Vater und Sohn, bei der Ausübung ihres Berufes in Streit gerathen. In der Erregung versetzte der Vater seinem Sohne einen Stoß, wodurch der Sohn das Gleichgewicht verlor und von dem Floß ins Wasser stürzte. In seiner Angst griff er im Fallen nach einem Halt und erfaßte dabei die Beine seines Vaters, den er dadurch mit in das Wasser hineinzog. Beide mußten, da Hilfe nicht schnell genug zur Hand war, ertrinken.

— **Rehden**, 7. August. Heute ist das Rittergut Kressau des Lieutenant Gerth zwangsweise auf dem Amtsgericht zu Graudenz versteigert werden, Meistbietender blieb Herr Heinrich v. Hennig, zur Zeit in Lindenau Westp. mit 333 500 Mk. Das Gut hat einen Flächeninhalt von 1678 Morgen. Herr Gerth kaufte das Hauptgut am 23. Juli 1872 für 360 000 Mark, 168 Morgen dazu am 8. Juli 1891 für 60 000 Mark. Nachträglich ist die Chaussee Rehden-Melno durch Kressau und die Bahn Graudenz-Jablonowo 2 Kilometer entfernt gebaut worden.

— **Aus dem Kreise Marienwerder**, 7. August. Das Dienstmädchen des Besitzers F. in Barloschno nahm ihr neugeborenes Kind und warf es des Abends einer Sau vor. Am nächsten Morgen kamen die Spuren dieser grausigen That zum Vorschein. Die unnatürliche Mutter wurde sofort verhaftet.

— **Aus dem Kreise Konitz**, 7. August. Gestern wurde der zwölfjährige Hütejunge des Besitzers Werner in N. von einem wüthend gewordenen Schafbock dermaßen mit den Hörnern bearbeitet, daß der Junge jetzt schwer krank darniederliegt — Einen großen Verlust hatte am letzten Sonnabend der Besitzer Benjamin dadurch, daß ihm drei werthvolle Milchkühe in kaum einer halben Stunde fielen. Die Thiere hatten die Wurzeln des Wasserschierlings gefressen.

— **Danzig**, 7. August. Seit Ausbruch des deutsch-russischen Zollkrieges hat die Ausfuhr russischen Getreides nach Danzig zum Zweck der überseeischen Weiterbeförderung einen Aufschwung genommen. In der letzten Woche sind per Eisenbahn nach Danzig im ganzen 240 Waggons angekommen, gegen 190 in der gleichen Zeit des Vorjahres, und zwar 106 inländische gegen 120 im Vorjahre, dagegen 134 ausländische, d. h. russische, gegen 70 im Vorjahre. Den Inlandsverkehr nach Danzig besorgt bekanntlich zum größeren Theil die preußische Staatsbahn, zum kleineren die Marienburg-Mlawka-Bahn, den russischen fast ausschließlich die Marienburg-Mlawka-Bahn. Die aus Rußland ankommenden Wagen brachten allein 1290 Tonnen Kleie. Das bisher verladene russische Getreide resultirt noch aus alten Beständen und gegen die zweite Hälfte des Monats beginnen die Verladungen aus der neuen Ernte, die den Danziger Hafen diesmal mehr als sonst beleben dürften, da mit dem dem 13. die neuen niedrigen Transittarifssätze in Kraft treten.

— **Danzig**, 6. August. (E. Z.) Der heutige Dominik war trotz Wind und Regen sehr gut besucht. Die Eisenbahnen und Dampfer brachten an 10 000 Fremde aus der Umgegend in die Stadt, welche an den Freuden des Dominiks theilnahmen. Das war ein Rennen, Laufen, Springen und Jagen! Die hiesigen Geschäftsleute, welche hohe Steuern bezahlen müssen, sehen indeß recht scheel auf die Marktwaaren, die man hier in den Geschäften weit billiger haben könnte, als auf dem Dominik. Es hat sich Verschiedenes überlebt, auch der „Dominik" ist ganz überflüssig geworden. Früher war der „Dominik" der größte Markt des Ostens. Händler aus allen Gegenden des Deutschen Reiches, Polens, Rußlands, Dänemarks und Norwegens, Hollands, Frankreichs und Englands, ja sogar aus Spanien, Portugal und Afrika waren anwesend. Jetzt ist der schimmernde Nimbus vom Dominik-Danzig verschwunden: „Sic transit gloria mundi!" Der Dominik wurde seit 1260 auf dem Dominikanerplatz vor dem damaligen Hohenthor abgehalten. Die Lanzenknechte der Ordensritter wagten während der Marktzeit einen Ueberfall, indem sie, als Kaufleute verkleidet, in die Stadt schlichen und sich mit ihren Anhängern daselbst vereinigten. Die damals in Danzig stehenden polnischen Truppen mußen nach blutigem Gefechte flüchten und die Lanzenknechte zerstörten die Stadt. Ferner nahmen 1458 zwei Seeräuber, ein Däne und ein Schwede, auf der Ostsee ein reich beladenes, von Danzig segelndes Schiff; die Danziger eilten aber auf drei Schiffen ihnen nach und es glückte denselben, bei der Insel Bornholm sie zu erreichen und nach einem blutigen Seegefecht zu besiegen. Die Schiffe der Piraten wurden sammt den Mannschaften, bestehend aus zwei Kapitänen und 75 Matrosen, nach Danzig gebracht und die Seeräuber während des Dominiks auf dem Dominiksplan geköpft.

— **Elbing**, 6. August. (Gef.) Die städtischen Behörden hatten beschlossen, die kommunalen Bedürfnisse nur durch Zuschläge zu den Einkommensteuern zu bestreiten und zwar sollten 250 Proz. Zuschläge erhoben werden. Diesem Beschluß wurde aber durch den Bezirks-Ausschuß die Bestätigung verweigert, und es wurde anheimgestellt, 240 Prozent Zuschläge zu den Einkommensteuern zu erheben und den Rest durch Zuschläge zu den Realsteuern aufzubringen. Die gegen diesen Beschluß des Bezirks-Ausschusses bei dem Provinzial-Rath eingelegte Beschwerde hat den Erfolg gehabt, daß der Beschluß der städtischen Behörden bestätigt worden ist. — Ein bedauerliches Unglück ereignete sich vorgestern Nachmittag. Das 5 Jahre alte Söhnchen eines Fabrikarbeiters wollte aus einem beladenen Erntewagen einige Halme pflücken. Das Kind kam hierbei zu Fall und wurde so unglücklich überfahren, daß es auf der Stelle starb.

— **Allenstein**, 7. August. In tiefe Trauer ist die Familie des Polizeiboten Ludwig Moser hier versetzt worden. Letzterer ging am Sonnabend Abend mit mehreren Männern nach den Ockul-See baden und versank plötzlich, wahrscheinlich vom Herzschlage betroffen, vor den Augen seiner Genossen. Der Ertrunkene hinterläßt eine Wittwe mit zehn unmündigen Kindern.

— **Lyck**, 7. August. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute auf dem hiesigen Garnison-Exerzierplatz. Bei Gelegenheit des Ausfechtens der Fechtschnüre stieß ein seinem Gegner, dem im zweiten Jahre dienenden Ulan Thamson, in voller Karriere entgegenstürmender Ulan dermaßen seine Kapplanze in den Oberkörper, daß der Getroffene sofort vom Pferde sank und auf der Stelle verschied. Ob der Tod in Folge des heftigen Stoßes oder vielleicht in Folge eines Schlaganfalls eingetreten ist, bleibt ärztlicherseits zu konstatiren.

— **Schippenbeil**, 7. August. Gestern Nachmittag brach in dem Hintergebäude des Herrn Kaufmanns Golz Feuer aus. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Leider ist dabei der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Der Schuhmacher Rußke, der sich bei dem Löschen wacker betheiligte, wurde beim Einsturz des Gebäudes derartig verletzt, daß er bald nach seiner Ueberführung ins städtische Krankenhaus starb.

— **Königsberg**, 7. August. Ueber einen tragischen Vorfall wird der „Kgsb. Allg. Ztg." berichtet: Ein junges Mädchen von neunzehn Jahren aus Imten bei Tapiau sah am Freitag ihren Bräutigam, den Stiefsohn des dortigen Krugbesitzers, mit einer umgehängten Flinte nach den Erlengebüschen gehen. Um ihn zu überraschen, schlich sie sich nach. Es gelang ihr auch ganz unbemerkt in seine Nähe zu kommen und nun hielt sie scherzend ihm die Hände vor die Augen. Da plötzlich — krachte ein Schuß — das Gewehr war durch einen unaufgeklärten Zufall losgegangen — und das Mädchen stürzte getroffen zu Boden. Der junge Mann trug sie nach dem nahen Dorfe in die Wohnung ihrer Eltern. Am andern Tage war die Braut eine Leiche. Ihre letzten Worte, bevor sie das Bewußtsein verloren, waren an ihren Bräutigam gerichtet: „Weine nur nicht, ich war ja selbst schuld." Die ganze Gegend nimmt an dem traurigen Schicksal der beiden jungen Leute Theil.

— **Posen**, 5. August. Die hiesige Polizei verhaftete wegen Vagabondirens ein Fräulein Gertrud v. Albedyll. Das 22 jährige junge Mädchen entstammt einer angesehenen schlesischen Adelsfamilie und hat schon früher eine längere Freiheitsstrafe wegen Betrügereien verbüßt.

— **Posen**, 7. August. Die Vermehrung der hier liegenden Truppen zum 1. Oktober wird sich hauptsächlich auf die Infanterie beschränken.

That gefährlich, und hier müssen Sie eingreifen, Mesenzow! Ihre Instruktionen erhalten Sie heute noch und dann reisen Sie unverzüglich ab."

Der Polizeiminister verneigte und erhob sich; auf seinem Antlitze malte sich das helle Erstaunen ab, daß der Kaiser über Dinge so genau unterrichtet war, die er ihm stets zu verheimlichen bemüht gewesen. Mit sehr gemischten Gefühlen verließ Mesenzow das Kabinet des Zaren, — die ihm begegneten, entsetzten sich vor dem finstern Gesicht des Generals, den sie nie so grimmig gesehen.

IV.

Der Stadthauptmann Rakow lachte hell auf, als der Geheimrath Kowalscheck ihn verlassen, denn die Verlegenheit des Mannes amüsirte ihn; dann legte er Orden, Degen und Galauniform ab, warf sich in einen bequemen Hausrock, verließ das Bureau und begab sich in den Flügel des Palais, der ihm als Privatwohnung diente.

„Ist meine Tochter Valeska auf ihrem Zimmer?" fragte er die Zofe Doria, die ihm auf dem Korridor begegnete.

„Zu dienen, Exzellenz, das gnädige Fräulein musizirt."

Doria knixte und eilte, sich möglichst an die Wand drückend, von dannen; ihr Bemühen, dem General auszuweichen, wurzelte freilich nicht in der Furcht vor Ohrfeigen.

Rakow stieg die Treppen hinan und betrat, was sonst sehr selten zu geschehen pflegte, die Appartements seiner beiden Töchter. Olinka war abwesend, Valeska saß vor dem Flügel und spielte Chopin'sche Weisen; klagend und schwermüthig durchrauschten die Klänge des Instrumentes den Saal.

Beim Eintritt ihres Vaters erhob sich die junge Dame erstaunt und ging ihm entgegen.

„Ich komme, Kind, nach Deinem Befinden zu sehen und freue mich wahrzunehmen, daß das Unwohlsein von gestern Abend nicht nachhaltig ist."

„Deine Fürsorge überrascht mich, Papa," versetzte Valeska kühl; sie ahnte, daß ein anderer Grund ihn zu ihr geführt.

Er ließ sich in einen Sessel nieder und die Tochter nahm dem Vater gegenüber Platz.

„Sind wir allein, Valeska?"

„Ja, Papa; Olinka besucht eine Freundin und wird vor Ablauf einer Stunde schwerlich zurückkehren. Was giebt's?"

„Fürst Zaranzow war wenig erbaut davon, daß Du gestern sein Haus so schnell verließest. Ich will Dir Deine Laune diesmal verzeihen; das nächste Mal handelst Du taktvoller."

„Ich werde in Zukunft jedesmal so handeln, wenn Geheimrath Kowalscheck mich mit Zudringlichkeiten verfolgt. Ich kann den Menschen nun einmal nicht leiden."

„Du bist eine Thörin, eine Schwärmerin und wirst mit der Zeit noch vernünftiger denken lernen. Kowalscheck ist ein tüchtiger Beamter, der eine Zukunft hat. Doch lassen wir das. Ich habe Dir wichtigere Dinge mitzutheilen."

„Ich bin gespannt."

Rakow erzählte seiner Tochter kurz die Veranlassung, die ihn zum Kaiser geführt und die Forderung, die der Zar an ihn gestellt.

„Aber was kümmert mich diese Angelegenheit?" fragte Valeska verwundert; „Du pflegst mich doch sonst nicht in derartige Dinge einzuweihen, da, wie Du zu sagen pflegst, die Frauen sich um die Politik und Staatsgeschäfte nicht zu kümmern haben."

„Freilich, aber keine Regel ohne Ausnahme. Ein Sprichwort unseres Landes sagt auch: „Zehn Weiber haben erst eine Seele," aber ich denke, Du hast diesmal für zehn Frauen Seele und Muth."

„Ich verstehe Dich nicht, Papa."

„Begreifst Du denn nicht, Kind, daß meine Stellung, mein Ansehen, meine ganze Existenz auf dem Spiele steht? Begreifst Du, was es heißt, der Kaiser zürnt und ich, als Chef der Geheimpolizei, kann seine Forderung nicht erfüllen?"

„Das begreife ich, wenn ich auch glaube, daß Du zu schwarz siehst, da Du der Liebling des Zaren bist und das allerhöchste Vertrauen im vollsten Maße genießest; aber ich begreife nicht, was ich in der Sache thun kann."

„Sehr viel, alles, Valeska! Du allein kannst und sollst mich retten. Schlägst Du diese Bitte Deinem Vater ab?"

Bitte! Dieses Wort kam selten über die Lippen des gefürchteten Mannes, der nur zu befehlen, zu fordern gewohnt war. Valeska schauderte, als sie dieses Wort hörte, denn es ließ sie die Größe des Opfers ahnen, das sie bringen sollte.

„Erkläre Dich deutlicher," sagte sie tonlos.

„Wir kennen den Namen des Hauptverschwörers, wir wissen, wer die Seele dieser Revolutionäre ist; aber die Beweise beschaffen, welche Se. Majestät fordert, die unumstößlichen Beläge, daß wir in dem Manne wirklich den Rädelsführer entdeckt haben, das kannst nur Du! Und gerade in dieser Sache rechne ich auf Deine Beihilfe."

Valeska blikte erstaunt, fragend, fast entsetzt auf ihren Vater. Redete er irre? Hatte des Kaisers Groll seinen Verstand verwirrt? „Seit wann verwendest Du denn Deine Töchter in Polizeidiensten?" fragte sie nach einer Pause; „hast Du noch nicht geheime Agenten genug?"

„In diesem Falle hilft mir kein Agent, auch der verschlagenste nicht, sonst würde Kowalscheck mit der Mission betraut werden. Doch höre, ich muß mich deutlicher erklären: Vor der Frau hat kein Mann Geheimnisse, selbst bei politischen Intriguen nicht. Die Frau, die einigermaßen schlau ist, erfährt alles, was sonst der ganzen Welt, selbst dem besten Freunde verborgen wird, weil die Interessen des Mannes und der Frau solidarisch sind. In vierzehn Tagen kann eine Frau, die einigermaßen ihre Rolle gut spielt, erfahren, wo der Mann seine Papiere ausbewahrt, welchen Verbindungen er angehört, zu welchen Stunden er das Haus verläßt und wann er zurückkehrt, sie kennt seine Gesinnungen, seine Handlungen, alles, — wenn sie will. Giebst Du dies zu, Valeska?"

„Ein Mann, der seine Frau liebt, wird allerdings keine Geheimnisse vor ihr haben und ihr in allen Dingen Vertrauen schenken."

(Fortsetzung folgt.)

Die Artillerie erhält nur 9—12 Mann pro Batterie bezw. Kompagnie mehr. Es werden also bei dieser Waffe keine neuen Truppenkörper hier gebildet. Das erste Bataillon des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 wird voraussichtlich vom Fort Tietzen nach dem Fort Prittwitz verlegt werden, so daß dann das ganze Regiment auf der Schrodka vereinigt ist. Die Uebungsbatterien beim Mühlenthor werden infolgedessen ebenfalls nach den Wällen in der Gegend des Bromberger Thores verlegt werden. Die neuen Halbbataillone der Infanterie sollen zunächst in den Außenforts und erst später in den Baracken, welche bei den Kasernen erbaut werden, untergebracht werden.

— **Schneidemühl,** 7. August. Unter den durch das Brunnenunglück betroffenen Hausbesitzern herrscht allgemeine Mißstimmung, daß das Hilfskomitee in der Vertheilung der eingegangenen Gelder eine allerdings unbegreifliche Zurückhaltung beobachtet. Eingegangen sind bis jetzt 62812 Mark, verausgabt aber erst 2974 Mk. Die Verunglückten, welche sich thatsächlich in der bittersten Noth befinden, sind der Ansicht, daß die Gaben zur Vertheilung und nicht zur Niederlegung in die Stadthauptkasse hierher geflossen sind.

Locales.

Thorn, den 9. August 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

9. August
1591. Erweiterung der Marktrechte in der Neustadt.
1636. Der Kulmische Thorthurm soll auf 4 bis 5 Ellen abgetragen und ausgebessert werden.

Armeekalender.

9. August 1815. Eröffnung der Laufgräben zur Belagerung von Mezières. — Inf.-Regt. 23.
1870. Beschießung von Lichtenberg, etwa 5 Meilen westlich von Hagenau, durch welche die kleine Festung gezwungen wird, Abends 8 Uhr zu kapituliren. Die aus 3 Offizieren, 213 Mann bestehende französische Besatzung wird kriegsgefangen. — Königl. Württemb. Inf.-Regtr. 119, 120, 121; Dragoner-Regt. 25; Feld-Art.-Regt. 13; Pionier-Bataillon 13.

— **Ernennung.** Amtsrichter von Kries in Danzig, vorher in Thorn, ist zum Regierungsrath ernannt und in die Verwaltung der direkten Steuern übernommen worden.

(§) **Personalien.** Der Neopresbyter Dr. v. Sychowski ist als Vikar in Gollub und der Neopresbyter Dr. Pawlicki als Vikar an der St. Marienkirche in Thorn angestellt.

♉ **Zahlung der Einkommensteuer.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Einkommensteuer für das 2. Vierteljahr (Juli—September 1893) von den Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis 3000 Mk. bei der Steuerhebestelle (Kämmereikasse), von denjenigen mit über 3000 Mark bei der Kgl. Kreiskasse hierselbst bis zum 16. d. M. berichtigt werden muß. Nach diesem Termin erfolgt kostenpflichtige Mahnung.

♁ **Zum Zollkrieg.** Als Ende 1890 die Reichsregierung die Erlaubniß zur Einfuhr russischer Schweine unter thierärztlicher Kontrole über Alexandrowo zur sofortigen Abschlachtung im Thorner Schlachthause gab, wurde die Maßnahme allseitig mit Freuden begrüßt. Es steht fest, daß unter den eingeführten Schweinen nie ein verseuchtes Thier vorgefunden ist. Wöchentlich wurden durchschnittlich 1000 Borstenthiere eingeführt, das Fleisch wurde von hier aus weit über unsere Provinz hinaus versandt. Aufkäufer, Fleischer und Wechsler fanden Gewinn, die Räume unseres Schlachthauses erwiesen sich als unzureichend und noch vor einigen Wochen haben die städtischen Behörden beschlossen, das Schlachthaus zu erweitern und in demselben Kühlräume einzurichten. Mit den Erweiterungsbauten ist bereits vorgegangen; nun kommt der Zollkrieg, der Zoll für jedes Schwein wird von 6 auf 9 Mk. erhöht und sofort haben die großen Zufuhren aufgehört. Gestern sind nur 32 Schweine aus Polen eingeführt, die Folge wird Erhöhung der Preise für Schweinefleisch, das beliebteste Nahrungsmittel der arbeitenden Bevölkerung sein. Und dabei sind in Polen große Mengen Borstenthiere vorhanden, während bei uns die Zahl derselben des Futtermangels wegen abnimmt.

♀ **Zum Grenzverkehr** wird aus Petersburg gemeldet: Amtlich wird den Zollämtern bekannt gegeben, daß dasjenige Quantum zollpflichtiger Gegenstände, welches von Passagiren laut Art. 904 der Zollordnung ohne schriftliche Angabe mitgeführt werden darf, nach dem allgemeinen Tarif vom 11. Juni 1891 ohne den im Gesetz vom 16. Juli 1893 vorgesehenen Zuschlag und ohne die in der russisch-französischen Konvention vom 17. Juli 1893 festgesetzte Ermäßigung zu verzollen ist. Die Gegenstände über dieses Quantum hinaus müssen, unter Vorweisung von Zertifikaten über die nichtdeutsche Provenienz, nach dem allgemeinen. resp. nach dem Konventionaltarif verzollt werden. Die Strafen für das heimliche Einführen von Waaren, deren Konfiskation an der preußischen oder baltischen Grenze erfolgt, sind nach besonders erhöhten Sätzen zu berechnen.

♍ **Militärisches.** Die Regiments-Exercitien der hiesigen Garnison haben heute begonnen. Früh 5 Uhr rückten die Truppen mit klingendem Spiele aus. Die Regiments-Exercitien haben deshalb zu so zeitigem Termine ihren Anfang genommen, weil die Ankunft des Kaisers am 29. September in Aussicht steht. Die Truppen sollen sich ihrem obersten Kriegsherrn in trefflicher Ausbildung präsentiren.

♏ **Militäranwärter.** Auf Grund der Berichte, welche dem preußischen Finanzminister in Folge seiner Verfügung vom 8. Januar d. J. erstattet sind, hat derselbe unter dem 14. Juli bestimmt, daß die Zeit, für welche in der Verwaltung der indirekten Steuern die Militäranwärter in den ihnen verliehenen Grenzaufseher-Stellen zunächst auf Probe anzustellen sind, bei der Einberufung der Anwärter gleichmäßig auf sechs Monate festzusetzen ist. Eine längere Probezeit bis zu der für die Stellenbesetzung mit Militäranwärtern zulässigen Dauer von einem Jahre ist nur dann anzuordnen, wenn gegen die Brauchbarkeit eines Anwärters Bedenken bestehen, welche zwar begründet, aber nicht so gewichtig sind, um die Annahme des Betreffenden unbedingt auszuschließen. Die zur Zeit auf Probe angestellten Grenzaufseher, bei deren Einberufung eine Probezeit von mehr als sechs Monaten bestimmt war, sind nach Zurücklegung einer Dienstzeit von dieser Dauer mit Bestallung zu versehen, soweit die Voraussetzungen, unter denen fortan die Beschränkung der Probezeit allgemein einzutreten hat, auf sie zutreffen, und sofern sich nicht etwa inzwischen Anstände ergeben haben, die ihre Wiederentlassung oder eine längere Ausdehnung der Probezeit geboten erscheinen lassen.

p **Telephonverbindung mit Neufahrwasser.** Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft in Danzig hatte an den Staatssekretär des Reichs-Postamts eine Eingabe gerichtet, in welcher gebeten wurde, die neueröffnete Fernsprechverbindung Berlin-Danzig auch den an das Fernsprechnetz in Neufahrwasser angeschlossenen Firmen zugänglich zu machen. Dem Vorsteheramt ist hierauf vom Staatssekretär von Stephan der Bescheid zugegangen, daß der Sprechverkehr zwischen den Theilnehmern an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Neufahrwasser und den Theilnehmern in Berlin, Posen, Gnesen, Bromberg, Thorn und Elbing zugelassen wird.

* **Viktoriatheater.** Endlich hat auch Thorn sein Luther-Festspiel gehabt und zwar, wie wir von vornherein konstatiren wollen, mit entschiedenem Erfolge. Aufgeführt wurde gestern das Festspiel von Henzen. Die Handlung des Henzen'schen Luther ist mit sicherster und schärfster Treue der Geschichte nachgebildet. In sechs Einzelbildern führt uns Henzen die verschiedenen Stufen des Lebens und der Entwickelung des großen Reformators vor, indem er gleichzeitig die ihn umgebende Welt mit klarem Blick beleuchtet. Der zornmuthige und glaubenseifrige Held vor der Wittenberger Schloßkirche, der kühne und sieghafte Vertheidiger und Gottesstreiter auf dem Reichstage zu Worms, der grollende Einsiedler auf der Wartburg, der besonnene Ueberwinder der päpstlichen Satzung vom Cölibat, der Vernichter der Bilderstürmer — kurz, alle Stufen werden uns lebens- und stimmungsvoll vergegenwärtigt, und andächtig gefesselt von all den interessanten und erbaulichen Einzelheiten, verfolgen wir die dramatisch bewegte Handlung des historischen Charakterbildes. Die Aufführung war augenscheinlich sorgsam vorbereitet und geschickt inszenirt, wenn auch bei der Menge der Mitwirkenden naturgemäß Schwankungen nicht ausblieben; letzteres trat namentlich im 3. Aufzuge hervor. Wir müssen es uns versagen auf die einzelnen Szenen und deren wirkungsvolle Darstellung näher einzugehen. Den Höhepunkt derselben bildete der Reichstag zu Worms, der bei den engen Raumverhältnissen unserer Bühne überraschend gut aussah. Der Regie des Herrn Fischer gebührt Lob dafür. Ueber die Auffassung des Luther durch Herrn Stange kann unseres Erachtens kein Zweifel sein: sie entsprach vollständig dem Stück und ließ auch im Aeußeren nichts von den verschiedenen Stimmungen vermissen, welche so schnell wechseln. Herr Stange hatte eine schwierige Aufgabe, die glücklich gelöst zu haben ihm zum besondern Verdienst gereicht. Margot Proska wußte als Katharina von Bora das sehnende Verlangen der Klosternonne nach Befreiung von den klösterlichen Fesseln, die keusche und doch zugleich spröde Liebe zu Luther genügend zum Ausdruck zu bringen. Wir unterlassen es bei der Fülle der Namen, solche der übrigen weiblichen Darsteller aufzuführen, und beschränken uns auf die Bemerkung, daß dieselben ohne Ausnahme mit einander wetteiferten. Die ehrwürdige, väterlich milde, aber auch zaghafte Gestalt des Provinzialvikar Staupitz war in Herrn Kirchhoff vorzüglich vertreten. Auch Herr Hansing als Kurfürst Friedrich, Herr Henske als Ekbert von Brahe, Herr Banse als Ulrich von Hutten und Thomas Münzer, Herr Fischer als der alte Luther verdienen Anerkennung. Ganz besonders charakteristisch wußte auch Herr Olbrich den scharfen höhnischen Ton des Dr. Eck zu treffen. Die Vorstellung dehnte sich bis gegen 12 Uhr aus, was allerdings bei Pausen von ausgerechnet 90 Minuten kein Wunder ist. Von der Einleitung mehrerer Szenen durch Harmonium haben wohl bei der liebenswürdigen Gewohnheit unseres Publikums, sich mit möglichst viel Geräusch auf seine Plätze zu begeben, nur wenige etwas gehört. — Heute (Mittwoch) findet eine Wiederholung des Luther-Festspiels statt, welche wir aufs angelegentlichste empfehlen. — Morgen (Donnerstag) hat im Neßler'schen „Trompeter von Säkkingen" Herr Landauer sein Benefiz. Seine gesanglichen Gaben haben so oft im Verein mit Fräulein Ronda das Publikum erfreut, daß dieses jetzt dem beliebten Sänger nicht bloß wie bisher durch rauschenden Beifall, sondern auch in anderer Hinsicht den Tribut der Dankbarkeit zollen kann.

♈ **Der Kriegerverein** veranstaltet alljährig ein Ernte-Volksfest, dessen Ueberschuß zu Weihnachten hilfsbedürftigen Kameraden zu Gute kommt. Dieses Fest findet am nächsten Sonntag im Viktoriagarten statt. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, sind auch diesmal umfassende Vorkehrungen zur Unterhaltung getroffen. Hoffen wir, daß das Wetter dem Feste, welches bisher zu dem obengenannten löblichen Zwecke stets reichlichen Ertrag brachte, hold ist.

r **Die Maul- und Klauenseuche** herrschte Ende Juli im Regierungsbezirk Marienwerder in 7 Kreisen und 11 Gemeinde- oder Gutsbezirken, im Regierungsbezirk Danzig in 3 Kreisen und 4 Gemeinde- oder Gutsbezirken.

§§ **Rotzkrankheit.** Im Regierungsbezirk Marienwerder hat die Rotzkrankheit eine erhebliche Ausbreitung genommen, in den Kreisen Konitz, Rosenberg, Schlochau, Strasburg und Thorn stehen in 24 Gemeinde- bezw. Gutsbezirken seuchen- oder ansteckungsverdächtige Pferde unter polizeilicher Beobachtung.

♓ **Belohnung.** Dem Arbeiter Stephan Witumski aus Seyde ist für Rettung des Knaben Johann Bieniewicz vom Tode des Ertrinkens vom Regierungspräsidenten eine Prämie von 20 Mk. bewilligt worden.

† **Ertrunken.** Gestern Morgen wurde an der Feldmark Seehof im Kulmsee die Leiche des Arbeiters Ostrowski aus Kulmsee aufgefunden. Ostrowski litt an Krämpfen und wurde am 7. d. M. Abends noch am See gesehen. Er badete täglich in der Weise, daß er Stiefeln und Beinkleider auszog und dann bis zum Knie ins Wasser watete. In dieser Kleidung wurde er auch aufgefunden.

** **Gefunden** ein Siegelring in der Gerechtestraße. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet** 2 Personen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt hier seit gestern ziemlich schnell, heute Mittag 1 Uhr markirte der Pegel 2,48 Mtr. gegen 2,88 Mtr. zu gleicher Zeit am gestrigen Tage; nach Privatnachrichten soll noch einiges Wachswasser aus dem Bug und der Narew zu erwarten sein, doch nehmen die Sachverständigen auf Grund der bisher vorliegenden Nachrichten an, daß dieses Wachswasser für den unteren Stromlauf bedeutungslos bleiben wird. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Thorn" mit Ladung hier eingetroffen.

Vermischtes.

Ein auf der östereichischen Südbahnstation Brenner zur Sommerfrische beim „Brenner Wolf" weilendes 18jähriges Mädchen, Emma Zarger, stürzte beim Edelweißsuchen ab und blieb todt. — Durch Feuer völlig zerstört worden ist in Saalfeld i. Thür. die graphische Kunstanstalt von Schlick u. Schmidt. Der Schaden beträgt 500 000 Mark, etwa 130 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden. — An den schwarzen Pocken ist auf einem Gute bei Inowrazlaw ein aus Polen zugereister Arbeiter schwer erkrankt. Die Arbeiter des Gutes, die mit dem Patienten in Berührung kamen, sollen geimpft werden. Von den Behörden sind die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Ueber 100 Fälle von epidemisch auftretender rother Ruhr wurden in Nesice und in der Umgebung von Budinci (Ungarn) konstatirt. — Der serbische Klostervorsteher in Kumanowo (Alt-Serbien) soll durch gedungene Meuchelmörder, die hierfür 50 türkische Goldlires erhalten haben sollen, ermordet worden sein. — In Werneuchen bei Berlin ertranken drei Schwestern im Sumpfe, als sie das auf demselben wachsende Gras, das ein gutes Viehfutter ist, ausreißen wollten, wobei das Boot umschlug.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Berlin, 9. August. (1 Uhr 11 Min.) Der Kaiser ist heute früh um 6¾ Uhr von Helgoland abgereist.

Zürich, 9. August. (1 Uhr 11 Min.) In der gestrigen Abendsitzung beschlossen die Anarchisten, für den Donnerstag nächster Woche einen Anarchistenkongreß nach Zürich einzuberufen.

Petersburg, 9. August. (1 Uhr 11 Min.) Innerhalb der letzten 14 Tage sind unter den Meßbesuchern in Nischninowgorod 250 Erkrankungen und 100 Todesfälle vorgekommen.

Warschau, 9. August. Wasserstand der Weichsel heute 1,98 M.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Triest, 8. August. Der aus Berlin wegen Unterschlagung von 1600 Mark geflüchtete 16½jährige Reinhard Kelch ist hier verhaftet worden.

Graz, 8. August. Um 10 Uhr 28 Minuten Vormittags wurde in Turnau ein aus zwei Stößen bestehendes Erdbeben verspürt. Der erste Stoß war so stark, daß viele Gebäude Beschädigungen erlitten und die Schulkinder mit panikartigem Schreck aus der Schule flohen.

London, 8. August. Bei Aberason (Wales) schlug ein mit 29 Ausflüglern besetztes Boot gestern um. Nur 6 Personen konnten gerettet werden, die übrigen 23 ertranken.

Paris, 8. August. Aus Sansibar wird gemeldet, daß Major von Wißmann in Dambires, nordöstlich vom Nyassasee eine Station errichtet hat. Die Deutschen beabsichtigen mit 200 Mann nach Udjidji zu marschiren.

Petersburg, 8. August. Durch einen kaiserlichen Ukas wurde die Aufhebung der israelitischen Konsistorien in Riga und in sämmtlichen kurländischen Städten angeordnet und verfügt, daß die Stadt Yalta in der Krim nunmehr aus der der jüdischen Bevölkerung eingeräumten Niederlassungszone auszuscheiden habe und daß die sich dort aufhaltenden Juden auszuweisen seien.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 9. August	2,50	über Null.
„	Warschau, den 8. August	2,79	„ „
„	Brahemünde, den 8. August	5,02	„ „
Brahe:	Bromberg, den 8 August	5,18	„ „

Submissionen.

Bromberg. Eisenbahndirektion Abthl. IV. Lieferung von Möbeln und Ausstattungsgegenständen für die Bahnhöfe und Haltestellen der Eisenbahn Fordon-Kulmsee-Schönsee. Termin 21. August. Bedingungen 0,50 Mk.

Inowrazlaw. Garnisonverwaltung Lieferung von Kasernengeräthen und zwar: Arbeiten im Werthe von: für Zimmerer 2300 M., Tischler 7650 Mk, Böttcher 260 Mk., Schlosser 4150 Mk., Klempner 370 Mk., sowie versch. andere Geräthe im Werthe von 500 Mk. Termin 17. August. Bedingungen dort einzusehen.

Posen. Ansiedelungs-Kommission. Lieferung von 400 000 Stück Drainröhren für das Ansiedelungsgut Siedleczko Kr. Wongrowitz. Termin 12. August. Bedingungen 0,50 M.

Bromberg. Eisenbahndirektion. Abth. II. Erdarbeiten und Bau der Brücken und Durchlässe für den Bau der Eisenbahn Callies-Arnswalde. Termin 22. August. Bedingungen 1,50 M.

Posen. Eisenbahn-Betriebsamt (Stargard-Posen.) Verpachtung der Bahnhofswirthschaft auf Bahnhof Ostrowo. Termin 30. August. Bedingungen 0,25 M.

Handelsnachrichten.

Danzig, 8. August.

Weizen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Klg. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco unverändert. per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 128/131 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar. inländ. 130 M. unterpolnisch 94 M.

Spiritus per 10 000 % Liter, conting. loco 55½ M. Br. August 55½ M B., Septembr Oktobr. 56½ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 35½ M. B.

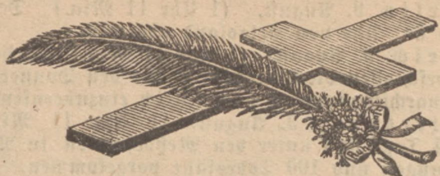
Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. August.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		9. 8. 93.	8. 8. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,50	211,75
	Wechsel auf Warschau kurz	210,30	209,25
	Preußische 3 proc. Consols	85,90	86,—
	Preußische 3½ proc. Consols	100,30	100,30
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,80	—,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,50	63,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,20	97,40
	Disconto Commandit Antheile	176,—	175,75
	Oesterreichische Banknoten	163,35	163,50
Weizen:	Sept.-Oktober	157,50	160,—
	Nov.-Dez.	159,50	162,50
	loco in New-York	68¼	69½
Roggen:	loco	142,—	143,—
	Sept.-Oktober	142,20	145,50
	Octob.-Nov.	142,20	145,70
	Nov.-Dez.	142,50	146,—
Rüböl:	August	47,70	47,40
	Sept.-Oktob.	47,70	47,40
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	34,90	34,60
	August-Sept.	33,70	33,60
	Sept.-Oktober	38,80	33,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Donnerstag am 10. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 35 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 34 Minuten.



Am 8. d. Mts. starb hierselbst nach langem Leiden der Zeichenlehrer am hiesigen Königlichen Gymnasium, Herr

Herrm. Przyrembel.

Seit Ostern 1874 an unserer Anstalt thätig, hat der Hingeschiedene sich den Pflichten seines Berufes stets mit treuer Hingabe gewidmet. Seine gewissenhafte und erfolgreiche Amtsführung, sowie seine jederzeit bewährte kollegialische Gesinnung sichern ihm in unserer Mitte ein achtungsvolles Andenken.

Thorn, den 9. August 1893.

Das Lehrerkollegium des Königl. Gymnasiums.
Dr. Hayduck. (3018)

Gestern Abend 6½ Uhr entschlief nach langem Leiden der Zeichenlehrer am Königlichen Gymnasium, Herr

Herrmann Przyrembel

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigt, im Namen der abwesenden Verwandten, tiefbetrübt an

Natalie Volkmann.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11., Nachmittags 5 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt. (3010)

In Submission

soll vergeben werden die Lieferung und Aufstellung von

ca. 100 m eisernen Gitterzaun für den Kirchhof,
desgl. von ca. 150 m Drahtgeflechtzaun mit Fundamentirung,
die Umstellung von ca. 100 m Drahtgeflechtzaun mit Fundamentirung. (3012)

Bedingungen sind bei dem Kirchhofsvorsteher Herrn Tischlermeister **Hirschberger** einzusehen, Angebote bei demselben **bis zum 30. August d. J.,** Vormittags 11 Uhr abzugeben.

Der altst. evang. Gemeinde Kirchenrath.

Polizeil. Bekanntmachung.

Der für die hiesige Stadt concessionirte Packträger Nr. 6 — **Wilhelm Netzel** -- hat mit dem heutigen Tage seine Thätigkeit als Packträger niedergelegt und werden daher Interessenten, welche an **Netzel** Forderungen aus dem Packträgerwesen haben, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Tagen an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Die diesseits dem **Netzel** am 15. September 1890 ausgestellte Kautions-Quittung über 30 Mk., welche dem Genannten verloren gegangen ist, wird hierdurch für ungültig erklärt. (3014)

Thorn, den 7. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizeiliche Anordnung.

Die polizeiliche Anordnnng vom 18. August v. Jrs. betreffend das **Verbot der Viehmärkte u. s. w.** wegen herrschender Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auch für den Kreis Thorn somit vollständig **außer Kraft gesetzt.** (3013)

Marienwerder, den 24. Juli 1803.

Der Regierungspräsident.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 8. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Dom. Latkowo bei Jnowraz'aw verkauft: (2998)

5 Jezewoer-Böcke,
5 Lachmirowitzer-Böcke,
150 Brack-Muttern,
200 vorj. Hammellämmer,
200 diesjähr. dto.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirter Milch stets bei Herren Bäckermeister **Szczepanski**, Gerechtestraße 6 und Herrn Kaufmann **Oterski**, Bromberstraße zu haben. (2987)

Casimir Walter, Mocker.

Apfelwein

vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 25 Pf. **Oswald Flikschuh**, Neuzelle b. Guben.

G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.



Buch für Alle,

jährlich 28 Hefte à 30 Pf.,

Chronik der Zeit,

jährlich 28 Hefte à 25 Pf.,

Ueber Land u. Meer,

(Oktav-Ausgabe)
jährlich 13 Hefte à 1 Mk.

beginnen jetzt einen **neuen Jahrgang** und halte ich dieselben zum **Abonnement** bestens empfohlen.

Walter Lambeck,
3001) Buchhandlnng

Lanolin-Seife

von der **Phönix - Parfümerie Hamburg** als besonders zu empfehlende hochfeine Toilette-Seife unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut; höchster Lanolin-Gehalt, daher ein vorzügliches Cosmeticum. a Stück 50 Pf. zu haben bei (2137)

J. Sommerfeld, Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann**, Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski**, Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss**, Friseur, Thorn.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf.

Adolf Leetz, Anders & Co. und Apotheker **Tacht**. (1428)

Ein Wort an Alle,

die **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesich, Holländisch, Dänisch, Scswedisch, Polnisch, Russisch** oder **Böhmisch** wirklich sprechen lernen wollen. (1218)

Gratis und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal**'sche Verlagshdlg. in **Leipzig.**

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die **Rathsbuchdruckerei** von

Ernst Lambeck.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfd. (½ Ko.) Mk. 2.40. (2609)

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Elisabethstrasse 4, neben Frohwerk.

Heute und folgende Tage:

!! Ausverkauf !!

des M. Fiegel'schen Concurswaaren-Lagers

zu gerichtlichen Taxpreisen.

Das Lager besteht aus **Wollwaaren, Weißwaaren, Kurzwaaren, Putzwaaren, Wollen und Baumwollen, Strickgarnen, Corsets, Seidenwaaren, Schürzen, Blousen, Strumpf- und Strickwaaren** 2c. 2c. (3004)

Import von Cognac, Rum-Arac.

Likör- u. Essenzen-Fabrik. Spiritus-Handel.

Fabrik-Marke Hugo Hesse & Co. Thorn

Hugo Hesse & Co. Thorn Unterm Lachs

Cigarren en gros. Essig- Sprit-Fabrik

Inhaber: Hugo Hesse.

Georg Voss-Thorn

Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager

reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac. (1765)

Robert Tilk

empfiehlt sich

zur Herstellung von Wasser - Leitungen, completen Bade-Einrichtungen, Closet- und Abwässerungs-Anlagen

nach neuestem System,

zum Anschluß

an die (2596)

städt. Wasserleitung und Kanalisation,

entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.

Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** zu **billigsten Preisen. R. Przybill, Schillerstr. 6.**

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Für ein (2979)

Restaurant I. Ranges

werden an **guter Lage**

geeignete Räume

pr. 1. Oktober cr. zu miethen **gesucht**. Offerten möglichst mit Zeichnung und Preisangabe werden unter S. 341 Stolp. Ztg. für Hinterpommern erbet.

Ein neu erbautes Haus

in **Mocker, Maurerstr.,** 7 kleinere gute Wohnungen, ca. 1 Morgen Land, ist billig zu verkaufen. (2988)

Casimir Walter, Mocker.

Bernhard Leisers Seilerei:
Heiligegeiststr. 16.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, d. 10. August.
Benefiz für Herrn **Landauer.**

Der Trompeter von Säkkingen

Singspiel in 3 Akten. (3011)

Waldhäuschen.

Donnerstag, den 10. August cr.

Großes

Militär-Concert

vom Musikcorps Fuß-Artill.-Rgts. Nr. 11.

Gewähltes Programm.

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Schallinatus, Stabshoboist.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 12. d Mts.:

CONCERT

im Victoria - Garten

(bei ungünstigem Wetter im Saale) von der Kapelle des 61. Inft. - Regts.

Anfang 7½ Uhr.

Nichtmitglieder zahlen 25 Pf.

Krieger-Verein. (3009)

Am Sonntag, d. 13. August cr.

findet

im **Victoria-Garten**

ein

Ernte-Volksfest

statt.

Der Festzug marschirt vom **Bromberger Thor** aus um 2½ Uhr mit Musik durch die Stadt nach dem Festplatze. **Von 4 Uhr ab:**

Großes Militär-Concert

(gewähltes Programm)

ausgeführt vom Trompeter - Corps des Ulanen-Regts. Nr 4 unter persönlicher Leitung des Königl. Stabstrompeters Herrn **Windolf.**

Zum Schluß des Concerts:

Große Schlachtmusik mit Gewehrfeuer und Kanonenschlägen.

Während des Concerts:

Volksbelustigungen aller Art.

Große Tombola,

bestehend aus **lebenden Schweinen, Gänsen, Enten, Hühnern und nur nützlichen Gebrauchs-Gegenständen.**

Jedes Loos kostet 20 Pfg.

Nach dem Concert findet im Saale

Tanzvergnügen

statt.

Entree für Mitglieder und deren Angehörige pro Pers. 10 Pf.

Nichtmitglieder pro Pers. 25 Pf.

Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**

Mitglieder, die sich am Tanze betheiligen pro Person 50 Pf.

Nichtmitglieder pro Person 1 Mark.

Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Ueberschuß ist zur **Weihnachtsbescheerung hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

H. Schneider,

Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Künstl. Zähne u. Plomben

werden sauber und gut ausgeführt von

D. Grünbaum,

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler, **Seglerstr. 19.** (1703)

Aufwärterin.

Ein sauberes Mädchen von 16 Jahren kann sich melden Strobandstr. 16, I. r.

Gestern Mittag ist eine **kleine Ziege mit Lederhalsband und Glocke entlaufen.** Gegen Belohn. abzugeb. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.